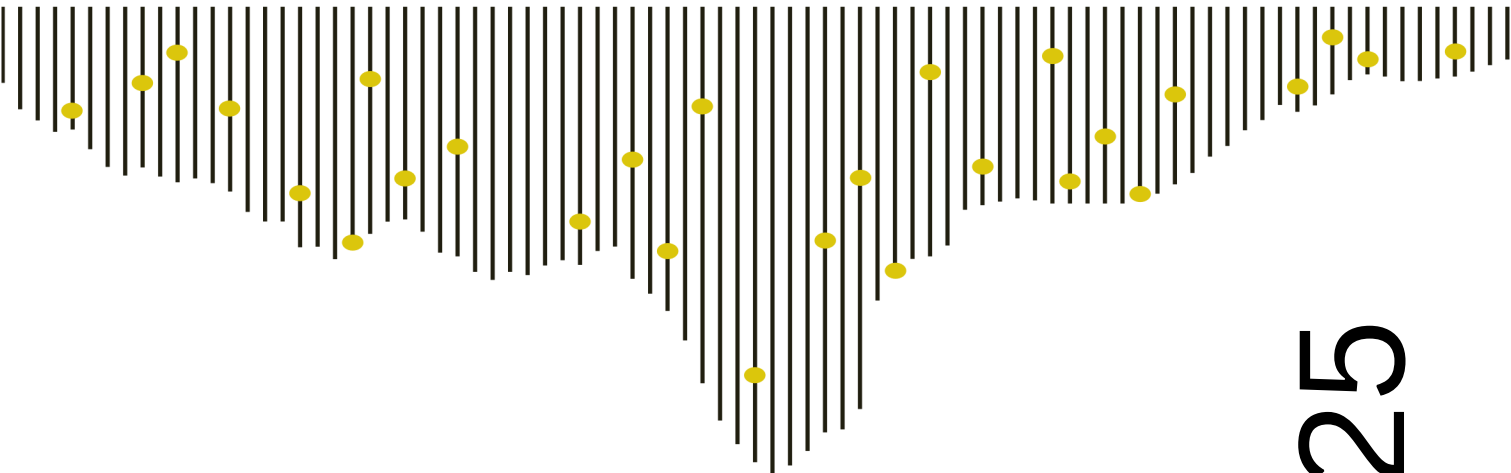




FESTIVAL DOLOMITES

2025

Montag/Lunedì 25.08.2025
ore 20:00 Uhr, Sala Gustav-Mahler-Saal

Kremerata Baltica
OPENING

**Gidon Kremer &
Pauline van der
Rest, Violine/o**

 **Raiffeisen**



fff TOBLACH/DOBBIACO

Künstlerische Leiter / direttori artistici:
Josef Feichter und/e Christoph Bösch

PROGRAMM
PROGRAMMA

2025

J. S. Bach (1685-1750): *Chaconne*, Version für Violine & Streicher von/versione per violino e archi di G. Kremer

Arvo Pärt (1935): *Tabula Rasa*, für 2 Violinen, Streichorchester und präpariertes Klavier / per 2 violini, orchestra d'archi e pianoforte preparato

- Ludus (con moto)
- Silentium (senza moto)

~~Pause/pausa~~

EINE (ANDERE) WINTERREISE nach / UN (ALTRO) VIAGGIO D'INVERNO di Franz Schubert *

Franz Schubert (1797-1828): Menuetto D 89

Raminta Šerkšnytė (1975): *Winternacht*, für Violine und Streicher/per violino e archi

Franz Schubert (1797-1828): Trio 1 D 89

Victor Kissine (1953): *Frühlingstraum*, für Violine und Streicher/per violino e archi

Franz Schubert (1797-1828): Trio 2 D 89

Leonid Desyatnikov (1955): *Wie der alte Leiermann*, für Violine und Streicher/per violino e archi (Fragment)

Franz Schubert (1797-1828): Menuetto D 89

Mieczysław Weinberg (1919-1996): Aria op. 9, für Streicher/per archi

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975): *Vier Gedichte des Kapitän Lebyadkin*, op. 146 für Violine und Streicher/per violino e archi (Arr. Y. Sharlat) *, **

Michail W. Pletnev (1957): *Z-Defilee*, für Violine, Streicher und Schlagzeug/per violino, archi e percussioni **

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975): Polka & Foxtrott a.d. Jazz Suite Nr. 1 für Violine, Vibraphon und Streicher/ per violino, vibrafono e archi, Arr. A. Pushkarev *, **

* Italienische Uraufführung/Prima esecuzione italiana

** Gidon Kremer und Kremerata Baltica gewidmet/dedicato a Gidon Kremer e Kremerata Baltica

ZUM PROGRAMM, die Werke

J. S. Bach: Chaconne, Version für Violine und Streicher von G. Kremer

„Meinem Vater verdanke ich den Segen, dass er mich in meiner Kindheit strengstens zum Studium Bachs anhielt“, erinnerte sich Ferruccio Busoni im „Zeitgemäßen Nachwort zur Bach-Ausgabe“, „der Vater (...) wies mir den Weg, den ich nie wieder völlig verließ“. Busoni widmete sich der Musik des Barockmeisters sowohl als Herausgeber von neuen Gesamtausgaben, als auch mit Transkriptionen von Bach-Werken für das moderne Klavier sowie mit freien Bearbeitungen und „Nachdichtungen“. Es entstand die Synthese von „Bach-Busoni“, die in einer Klavierbearbeitung von Bachs berühmter Chaconne aus der Violin-Partita d-Moll gipfelte.

Diese polyphone Klavierversion wiederum nahm der Geiger Gidon Kremer zur Vorlage, um für seine Kremerata Baltica eine Version der Chaconne für Streichorchester zu arrangieren. Gleich in welcher Fassung man sie aufführt – immer übt die Chaconne eine unvergleichliche Wirkung einer virtuosen und ebenso spirituellen Musik aus, in deren so vielschichtig variiertem „Trauer-Grundmotiv“ auch Melodieverläufe aus einigen Passionschorälen enthalten sind. Diese Musik befindet sich auf dem Weg vom Irdischen in die Ewigkeit.

Rainer Lepuschitz, 2018

Arvo Pärt: Tabula Rasa für 2 Violinen, Streichorchester und präpariertes Klavier

Arvo Pärt hat sich zur Musik nur selten und zögernd geäußert, doch bringt auch er sie mit dem Schweigen und der Schöpfung in Verbindung. Zu „Tabula Rasa“ (1977), einem seiner frühen Meisterwerke, notiert Pärt: „Wenn ich vom Schweigen spreche, dann meine ich jenes ‚Nichts‘, aus dem Gott die Welt erschuf.“ Pärts musikalisches Credo lautet: „Hinter der Kunst, zwei, drei Töne miteinander zu verbinden, liegt ein kosmisches Geheimnis verborgen.“ Doch bevor Pärt zu der Klangsprache fand, die ihm für dieses Geheimnis geeignet schien, brauchte es Zeit. Ein Komponist schafft nicht voraussetzungslos. In Fühlung mit der vor ihm geschriebenen Musik, in schöpferischer Anverwandlung und kritischer Absetzung erlernt er die Kunst der Tonverbindung und findet so seinen Stil, die „Sprache seines Handwerks“.

Für den Durchbruch von Pärts Musik sorgte die Uraufführung und Einspielung dieses Doppelkonzerts Tabula Rasa für zwei Violinen, Viola, Streichorchester und präpariertes Klavier durch Gidon Kremer, Tatjana Grindenko und Alfred Schnittke 1977 in Tallinn. Tabula Rasa mit der genialen Synthese von „Ludus“ und „Silentium“, „Spiel“ und „Stille“, kommt aus der Sehnsucht Pärts nach dem reinen Klang, dem der Klang einer Glocke vielleicht am nächsten ist.

Helmuth Hopping, 2007

EINE (ANDERE) WINTERREISE nach Franz Schubert

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Kremerata Baltica im Jahr 2022 entstand der von Gidon Kremer initiierte Kompositionszyklus „Eine (andere) Winterreise“ nach Franz Schubert mit Kompositionen für Solovioline, Schlagzeug und Streicher. Die Komponist:innen Raminta Šerkšnyte, Victor

Kissine und Leonid Desyatnikov ließen sich von der Musik Franz Schuberts inspirieren und schufen neue Stücke.

Mit Titeln, die sich auf Lieder aus der Winterreise beziehen, bilden die drei Werke eine zeitgenössische Antwort auf Schuberts fast zweihundert Jahre altes Paradewerk. Jedes einzelne Werk wird durch ein Fragment aus Franz Schuberts Menuett Nr. 3 aus der Sammlung der zehn Tänze D. 89 zu einem stimmigen Ganzen verbunden.

Mieczysław Weinberg: Aria op. 9 für Streicher

Die Aria op. 9 entstand als einer von zwei einzelnen Quartettsätzen zwischen dem zweiten und dritten Streichquartett 1942 in Taschkent: ein rund fünfminütiges, drei Jahre später für Streichorchester gesetztes Stück, das inmitten der Katastrophe von Zweitem Weltkrieg und Holocaust die Sehnsucht nach einer besseren Welt besingt.

Harald Hodeige 2025

Dmitri Schostakowitsch: Lebyadkin Verses für Violine und Streicher, Arr. Y. Sharlat

Obwohl Schostakowitsch sein Leben lang die Schriften Fjodor Dostojewskis schätzte, begann er erst im vorletzten Jahr seines Lebens mit einer großangelegten musikalischen Bearbeitung dieser Werke. Damals war er fasziniert von Hauptmann Ignat Lebyadkin, einer Figur, die im Roman *Dämonen* vorgab, ein gelehrter Dichter zu sein. Er wählte mehrere seiner Verse daraus aus und fügte sie auf eigenwillige Weise zu seinem Liederzyklus für Bass und Klavier zusammen. Jewgeni Sharlat hat den Liederzyklus für Violine und Streicher arrangiert und Gidon Kremer gewidmet.

Michail W. Pletnev: Z-Defilee für Violine, Streicher und Schlagzeug

Pletnev kurzer Militärmarsch entwickelt mit seinem durchgehend unbarmherzig fortschreitenden treibenden Puls einen enormen Sog. Die sich in ihrer Individualität dagegen sträubende Solovioline gemahnt an Shostakovich's Doppelbödigkeit.

Dmitri Schostakowitsch: Polka & Foxtrott a.d. Jazz Suite Nr. 1 für Violine, Vibraphon und Streicher, Arr. A. Pushkarev *

Schostakowitsch war offensichtlich ein Komponist mit enorm breitem Repertoire. Auf der einen Seite stehen die intensiven, ausladenden Orchesterwerke voller großer politischer Gesten und komplexer musikalischer Ideen. Auf der anderen Seite finden wir die zahlreichen Filmmusiken und die (vordergründig) leichten, fröhlichen Jazz-Suiten, die beide in den 1930er Jahren komponiert wurden.

Seine erste Jazzsuite wurde 1934 für einen Leningrader Wettbewerb geschrieben. Zum aufheiternden Konzertabschluss bringen Gidon Kremer und die Kremerata Baltica die beiden Sätze Polka und Foxtrott im charmanten Arrangement für Violine, Vibraphon und Streicher von Andrei Pushkarev auf die Bühne.

ZU DEN INTERPRETEN

Gidon Kremer

Unter den führenden Geigern der Welt hat Gidon Kremer vielleicht die unkonventionellste Karriere hingelegt. Er wurde am 27. Februar 1947 in Riga, Lettland, geboren und begann im Alter von vier Jahren mit dem Unterricht bei seinem Vater und seinem Großvater, die beide bedeutende Streicher waren. Mit 18 Jahren begann er sein Studium bei David Oistrach am Moskauer Konservatorium. Gidon Kremer gewann eine Reihe renommierter Auszeichnungen, darunter Preise beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb 1967 in Brüssel und beim Internationalen Musikwettbewerb 1969 in Montreal sowie den ersten Preis beim Internationalen Paganini-Wettbewerb 1969 und beim Tschaikowsky-Wettbewerb 1970.



Er gilt weltweit als einer der originellsten und fesselndsten Künstler seiner Generation und ist auf fast allen großen Konzertbühnen als Solist und mit den berühmtesten Orchestern Europas und Nordamerikas aufgetreten.

Gidon Kremers Repertoire ist ungewöhnlich breit und auffallend vielfältig. Es umfasst die gesamte Bandbreite der klassischen und romantischen Meisterwerke für Violine sowie Musik von führenden Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Berg, Henze und Stockhausen. Er hat sich auch für das Werk lebender russischer und osteuropäischer Komponisten eingesetzt und viele wichtige neue Kompositionen von ihnen aufgeführt, von denen ihm mehrere gewidmet wurden. Sein Name ist eng mit Komponisten wie Alfred Schnittke, Arvo Pärt, Giya Kancheli, Sofia Gubaidulina, Valentin Silvestrov, Luigi Nono, Edison Denisov, Aribert Reimann, Pēteris Vasks, John Adams, Victor Kissine, Michael Nyman, Philip Glass, Leonid Desyatnikov und Astor Piazzolla verbunden. Sein besonderes Engagement, die Werke zeitgenössischer Komponisten und der Neuen Musik für Violine auf den Weltbühnen zu etablieren, kennzeichnet seinen künstlerischen Weg.

1997 gründete Kremer das Kammerorchester Kremerata Baltica, um herausragende junge Musiker aus den drei baltischen Staaten - Estland, Lettland und Litauen - zu fördern.

Neben den zahllosen, an Gidon Kremer und sein Kammerorchester verliehenen Preise nimmt die im Februar 2002 Auszeichnung mit dem Grammy Award für Gidon Kremer und die Kremerata Baltica in der Kategorie

"Best Small Ensemble Performance" für „After Mozart“ einen besonderen Platz ein.

Anlässlich des 70. Geburtstags des Geigers hat die *Deutsche Grammophon* im Oktober 2016 eine limitierte CD-Box herausgegeben - insgesamt 22 CDs mit Gesamteinspielungen von Violinkonzerten für das Label mit zwei außergewöhnlichen Konzeptalben von Kremerata Baltica, darunter die Ersteinspielung von Schnittkes „Konzert für drei“, die bisher nicht veröffentlicht wurde.

Hervorzuheben ist auch sein Engagement für die „Entdeckung“ des Komponisten Mieczyslaw Weinberg, um die sich Kremer in den letzten Jahren besonders verdient gemacht hat. In den Jahren 2019 und 2021 veröffentlichen die *Deutsche Grammophon* und *Accentus Music* von und mit Gidon Kremer eingespielte Alben mit Orchester- und Kammermusikwerken Weinbergs.

Gidon Kremer spielt ein Instrument von Nicola Amati aus dem Jahr 1641.

Pauline van der Rest, Violine

Pauline van der Rest (2004) wurde in Brüssel geboren und begann im Alter von sechs Jahren mit dem Geigenspiel. Sie nahm Privatunterricht bei Igor Tkatchouk, bevor sie 2016 dem Young Talent Program am IMEP-Konservatorium in Namur beitrug. Seit 2020 studiert Pauline bei Boris Garlitsky und wurde 2021 Mitglied seiner Klasse an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Derzeit setzt sie ihr Studium an der Kronberg Academy unter der Leitung von Janine Jansen und Boris Garlitsky fort, mit großzügiger Unterstützung der von Rom/Ludwig Heuseförderung.

Sie hat zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben erhalten. Im Jahr 2018 gewann sie erste Preise beim Grumiaux-Wettbewerb, beim Internationalen Violinwettbewerb in Odessa und beim Classic Academy-Wettbewerb in Lüttich. Im folgenden Jahr gewann sie den ersten Preis beim Honda-Wettbewerb und den zweiten Preis beim Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb in Weimar. Zuletzt war sie Halbfinalistin bei der Violinausgabe 2023 des Concours Musical International de Montréal und beim Queen Elisabeth -Wettbewerb 2024.



Pauline van der Rest trat bereits in renommierten Konzertsälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Muziekgebouw Eindhoven, dem Bozar in Brüssel, dem Moskauer Internationalen Haus der Musik und der Hamburger Laeiszhalle auf. Als Solistin arbeitete sie mit namhaften Ensembles wie der Amsterdam Sinfonietta, dem Orchestre Philharmonique Royal de Liège, dem Orchestre de Chambre de Wallonie, dem Royal Harmonic Orchestra of Guides und dem Grumiaux Ensemble zusammen. Als aktive Kammermusikerin stand Pauline bereits mit namhaften Künstlern wie Gidon Kremer, Janine Jansen, Sunwook Kim, Torleif Thedéen, Gary Hoffman und Timothy Ridout auf der Bühne. Außerdem nahm sie an Meisterkursen bei angesehenen Musikern wie Gidon Kremer, Iván Fischer, Sir Alfred Brendel, Sir András Schiff, Christoph Eschenbach und Leonidas Kavakos teil. Von 2019 bis 2020 erhielt sie ein Stipendium, das ihr regelmäßigen Unterricht bei Leonidas Kavakos ermöglichte. Sie spielt derzeit auf einer Geige von Antonio Stradivari.

Kremerata Baltica

„Die Kremerata Baltica spielt, als wäre jede Note ein menschliches Leben: Das hört man nicht oft.“ – Norman Lebrecht

Das 1997 vom renommierten Geiger Gidon Kremer gegründete und mit einem Grammy ausgezeichnete Kammerorchester Kremerata Baltica gilt als eines der bedeutendsten internationalen Ensembles Europas.

Maestro Kremer wählte bewusst junge, enthusiastische Musiker:innen aus, um der gefürchteten „Orchestritis“ vorzubeugen, unter der viele professionelle Orchestermusiker leiden.

Wesentlich für die künstlerische Persönlichkeit der Kremerata Baltica ist ihr kreativer Ansatz bei der Programmgestaltung, der oft über den Mainstream hinausgeht und zu Weltpremieren von Werken von Komponisten wie Arvo Pärt, Giya Kancheli, Pēteris Vasks, Leonid Desyatnikov und Alexander Raskatov geführt hat.

Seit ihrer Gründung hat die Kremerata Baltica in mehr als 50 Ländern gespielt, ist in 600 Städten aufgetreten und hat weltweit mehr als 1000 Konzerte gegeben.

Das breit gefächerte und sorgfältig ausgewählte Repertoire des Orchesters kommt auch in seinen zahlreichen und vielgelobten Aufnahmen zum Ausdruck. Sein Album mit Werken von Mieczysław Weinberg auf ECM wurde 2015 für einen Grammy Award nominiert, seine Aufnahme von Schostakowitschs Klavierkonzerten mit Anna Vinnitskaya gewann den ECHO Klassik 2016.

Die Aufnahme von Weinbergs Sinfonien Nr. 2 und Nr. 21, ein gemeinsames Projekt mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra und Mirga Gražinytė-Tyla, wurde 2020 mit einem Gramophone Award ausgezeichnet.

Aufgrund der Coronavirus-Beschränkungen im Jahr 2020 konnte das Orchester nicht wie gewohnt zusammenkommen, proben, Konzerte geben und um die Welt reisen. Aber die Mitglieder, die in verschiedenen Ländern leben, verloren nicht ihre Lust, Musik zu machen und Menschen Freude zu bereiten. Die Mitglieder der Kremerata Baltica, die in Litauen leben, begannen dort Programme vorzubereiten und Konzerte zu geben, und diejenigen, die in Lettland leben, begannen in Lettland und Estland aufzutreten. Dies war der Beginn der Kremerata Lithuanica und der Kremerata Lettonica.

Die Kremerata Baltica dient auch als musikalische Plattform, um Gidon Kremers reiche künstlerische Erfahrung an die neue Generation weiterzugeben und gleichzeitig das musikalische und kulturelle Leben im Baltikum zu fördern und zu inspirieren.



IL PROGRAMMA, le opere

J. S. Bach: Chaconne, versione per violino e archi di G. Kremer

«Devo a mio padre la benedizione di avermi costretto, durante l'infanzia, allo studio rigoroso di Bach», ricordava Ferruccio Busoni nella Postfazione attuale all'edizione Bach, «mio padre (...) mi indicò la via che non abbandonai mai del tutto».

Busoni si dedicò alla musica del maestro barocco sia come curatore di nuove edizioni complete, sia con trascrizioni di opere bachiane per il pianoforte moderno, oltre che con libere elaborazioni e “parafrasi poetiche”. Nacque così la sintesi “Bach-Busoni”, che culminò in una trascrizione pianistica della celebre Ciaccona di Bach tratta dalla Partita per violino in re minore.

Questa versione pianistica polifonica fu a sua volta presa come modello dal violinista Gidon Kremer per realizzare, con la sua Kremerata Baltica, un arrangiamento della Ciaccona per orchestra d'archi. Qualunque sia la versione in cui venga eseguita, la Ciaccona esercita sempre un effetto incomparabile di musica al tempo stesso virtuosa e profondamente spirituale, in cui, nel variegato intreccio del “motivo di lutto” di fondo, si ritrovano anche linee melodiche provenienti da alcuni corali della Passione.

Questa musica compie un viaggio dal mondo terreno verso l'eternità.

Rainer Lepuschitz, 2018

Arvo Pärt: Tabula Rasa per 2 violini, orchestra d'archi e pianoforte preparato

Arvo Pärt ha parlato raramente e con esitazione della musica, ma anche lui la mette in relazione con il silenzio e la creazione. A proposito di Tabula Rasa (1977), una delle sue prime opere magistrali, Pärt annota: «Quando parlo di silenzio, intendo quel “nulla” dal quale Dio creò il mondo».

Il credo musicale di Pärt recita: «Dietro l'arte di collegare due o tre suoni tra loro si cela un segreto cosmico».

Ma prima che Pärt trovasse il linguaggio sonoro che gli sembrava adatto a custodire questo segreto, fu necessario del tempo. Un compositore non crea senza presupposti: in contatto con la musica scritta prima di lui, in un processo di assimilazione creativa e di presa di distanza critica, egli apprende l'arte di congiungere i suoni e trova così il proprio stile, la “lingua del suo mestiere”.

La svolta nella musica di Pärt fu determinata dalla prima esecuzione e registrazione di questo doppio concerto Tabula Rasa per due violini, viola, orchestra d'archi e pianoforte preparato, ad opera di Gidon Kremer, Tatjana Grindenko e Alfred Schnittke nel 1977 a Tallinn.

Tabula Rasa, con la sua geniale sintesi di Ludus e Silentium, “gioco” e “silenzio”, nasce dal desiderio di Pärt per il suono puro, al quale forse si avvicina di più il suono di una campana.

Helmuth Hopping, 2007

UN (ALTRO) VIAGGIO D'INVERNO di Franz Schubert

In occasione del 25º anniversario della Kremerata Baltica, nel 2022 è nato, su iniziativa di Gidon Kremer, il ciclo di composizioni *Un (altro) viaggio d'inverno* ispirato a Franz Schubert, con brani per violino solista, percussioni e archi.

I compositori Raminta Šerkšnytė, Victor Kissine e Leonid Desyatnikov si sono lasciati ispirare dalla musica di Franz Schubert e hanno creato nuove opere. Con titoli che si riferiscono a Lieder del Viaggio d'inverno, i tre brani costituiscono una risposta contemporanea al capolavoro schubertiano, ormai prossimo ai duecento anni di vita. Ciascun brano è collegato agli altri in un insieme coerente grazie a un frammento del Minuetto n. 3 di Franz Schubert tratto dalla raccolta dei dieci danze D. 89.

Mieczysław Weinberg: Aria op. 9 per archi

L'Aria op. 9 nacque come uno dei due singoli movimenti per quartetto tra il secondo e il terzo quartetto d'archi, nel 1942 a Tashkent: un brano di circa cinque minuti, trascritto tre anni più tardi per orchestra d'archi, che, nel pieno della catastrofe della Seconda guerra mondiale e dell'Olocausto, canta la nostalgia di un mondo migliore.

Harald Hodeige 2025

Dmitri Schostakowitsch: Lebyadkin Verses per violino e archi, Arr. Y. Sharlat

Sebbene Schostakowitsch abbia apprezzato per tutta la vita gli scritti di Fëdor Dostoevskij, solo nel penultimo anno della sua esistenza iniziò a dedicarsi a una vasta elaborazione musicale di queste opere. In quel periodo fu affascinato dal capitano Ignat Lebjadkin, personaggio del romanzo *I demoni* che si atteggiava a dotto poeta. Ne scelse diversi versi e li unì in modo originale nel suo ciclo di Lieder per basso e pianoforte.

Evgeny Sharlat ha arrangiato il ciclo per violino e archi, dedicandolo a Gidon Kremer.

Michail W. Pletnev: Z-Defilee per violino, archi e percussioni

La breve marcia militare di Pletnev, con il suo impulso inesorabile e costantemente incalzante, sviluppa una forza di attrazione enorme. Il violino solista, che si oppone con la propria individualità, richiama alla mente la duplicità di Schostakowitsch.

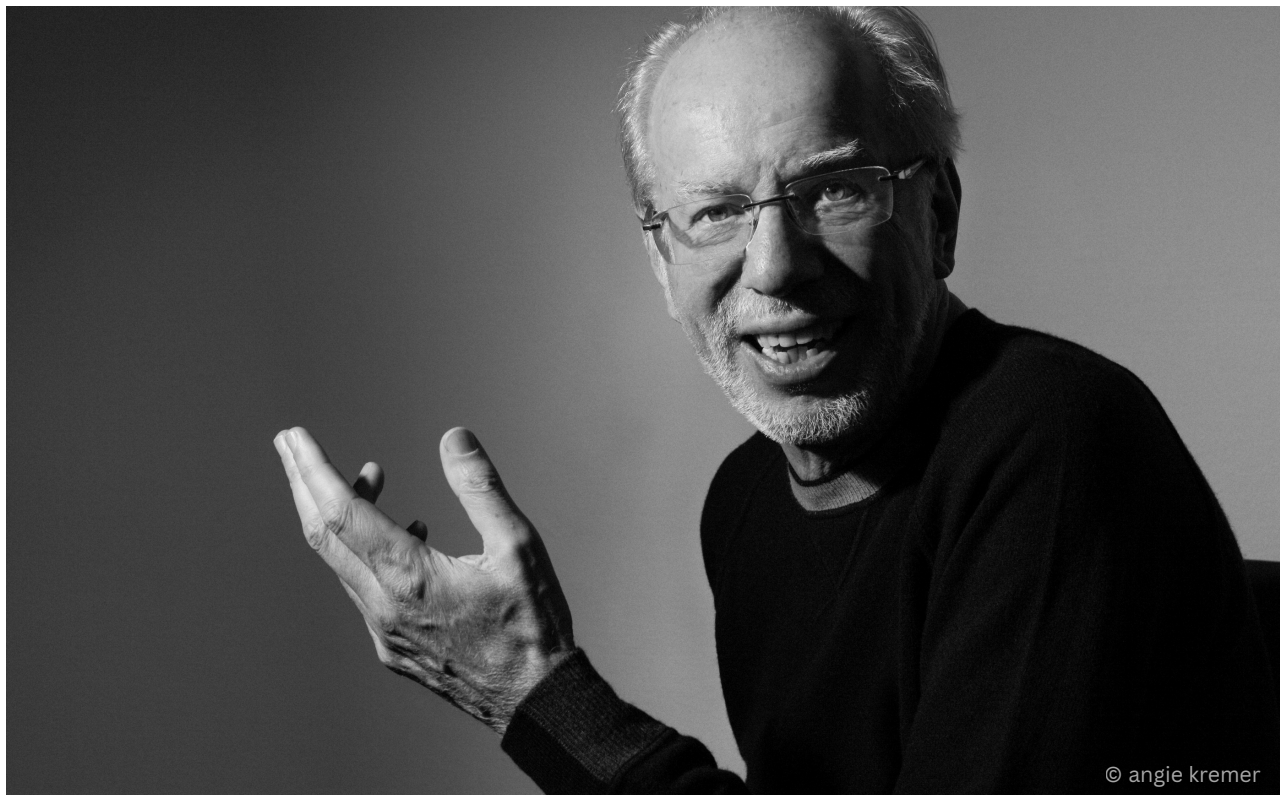
Dmitri Schostakowitsch: Polka & Foxtrott a.d. Jazz Suite Nr. 1 per violino, vibrafono e archi, Arr. A. Pushkarev

Schostakowitsch fu evidentemente un compositore dal repertorio estremamente ampio. Da un lato troviamo le intense e monumentali opere sinfoniche, ricche di grandi gesti politici e di complesse idee musicali; dall'altro, le numerose colonne sonore cinematografiche e le (apparentemente) leggere e allegre suite jazz, entrambe composte negli anni Trenta.

La sua prima suite jazz fu scritta nel 1934 per un concorso a Leningrado. Come brioso finale di concerto, Gidon Kremer e la Kremerata Baltica portano in scena i due movimenti Polka e Foxtrot, nell'affascinante arrangiamento per violino, vibrafono e archi realizzato da Andrei Pushkarev.

GLI INTERPRETI

Gidon Kremer



Tra i principali violinisti del mondo, Gidon Kremer ha forse intrapreso la carriera più anticonvenzionale. Nato il 27 febbraio 1947 a Riga, in Lettonia, iniziò a quattro anni le lezioni con il padre e il nonno, entrambi stimati strumentisti ad arco. A diciotto anni cominciò a studiare con David Oistrakh al Conservatorio di Mosca. Gidon Kremer vinse numerosi e prestigiosi riconoscimenti, tra cui premi al Concorso Regina Elisabetta del 1967 a Bruxelles e al Concorso Internazionale di Montréal del 1969, nonché il primo premio al Concorso Internazionale Paganini del 1969 e al Concorso Čajkovskij del 1970.

È considerato a livello mondiale uno degli artisti più originali e affascinanti della sua generazione, ed è apparso come solista e insieme alle orchestre più celebri d'Europa e del Nord America sulle più importanti scene concertistiche.

Il repertorio di Gidon Kremer è insolitamente ampio e sorprendentemente vario: comprende l'intera gamma dei capolavori classici e romantici per violino, così come la musica di importanti compositori del XX e XXI secolo quali Berg, Henze e Stockhausen. Si è inoltre impegnato a promuovere le opere di compositori russi ed est-europei viventi, eseguendo molte prime assolute di lavori a lui dedicati. Il suo nome è strettamente legato a compositori come Alfred Schnittke, Arvo Pärt, Giya Kancheli, Sofia Gubaidulina, Valentin Silvestrov, Luigi Nono, Edison Denisov, Aribert Reimann, Pēteris Vasks, John Adams, Victor Kissine, Michael Nyman, Philip Glass, Leonid Desyatnikov e Astor Piazzolla.

Il suo particolare impegno nell'affermare le opere dei compositori contemporanei e della nuova musica per violino sulle scene internazionali caratterizza il suo percorso artistico.

Nel 1997, Kremer ha fondato l'orchestra da camera Kremerata Baltica con l'obiettivo di sostenere giovani musicisti di talento provenienti dai tre Paesi baltici – Estonia, Lettonia e Lituania.

Tra i numerosi premi conferiti a Gidon Kremer e alla sua orchestra da camera, un posto speciale spetta al Grammy Award ricevuto nel febbraio 2002 da Gidon Kremer e dalla Kremerata Baltica nella categoria Best Small Ensemble Performance per After Mozart.

In occasione del 70° compleanno del violinista, la *Deutsche Grammophon* ha pubblicato nell'ottobre 2016 un cofanetto CD in edizione limitata: in totale 22 dischi contenenti le registrazioni integrali dei concerti per violino realizzate per l'etichetta, con due eccezionali album-concept della Kremerata Baltica, tra cui la prima registrazione del Concerto per tre di Schnittke, fino ad allora inedita.

Va inoltre sottolineato il suo impegno per la “riscoperta” del compositore Mieczysław Weinberg, cui Kremer si è dedicato in modo particolare negli ultimi anni. Nel 2019 e nel 2021, *Deutsche Grammophon* e *Accentus Music* hanno pubblicato album con opere orchestrali e cameristiche di Weinberg interpretate da Gidon Kremer.

Gidon Kremer suona uno strumento di Nicola Amati del 1641.



Pauline van der Rest, violino

Pauline van der Rest (2004) è nata a Bruxelles e ha iniziato a suonare il violino all'età di sei anni. Ha preso lezioni private con Igor Tkatchouk prima di entrare, nel 2016, nel Young Talent Program del Conservatorio IMEP di Namur. Dal 2020 studia con Boris Garlitsky e, nel 2021, è entrata nella sua classe presso la Folkwang Universität der Künste di Essen. Attualmente prosegue gli studi alla Kronberg Academy sotto la guida di Janine Jansen e Boris Garlitsky, con il generoso sostegno della Fondazione von Rom/Ludwig Heuse.

Ha ottenuto numerosi riconoscimenti in concorsi internazionali: nel 2018 ha vinto il primo premio al Concorso Grumiaux, al Concorso Internazionale di Violino di Odessa e al Concorso Classic Academy di Liegi. L'anno successivo ha conquistato il primo premio al Concorso Honda e il secondo premio al Concorso Internazionale Louis Spohr di Weimar. Più recentemente è stata semifinalista nell'edizione 2023 di violino del Concours Musical International de Montréal e al Concorso Regina Elisabetta 2024.

Pauline van der Rest si è già esibita in prestigiose sale da concerto come il Concertgebouw di Amsterdam, il Muziekgebouw di Eindhoven, il Bozar di Bruxelles, la Casa Internazionale della Musica di Mosca e la Laeiszhalle di Amburgo. Come solista ha collaborato con rinomati ensemble quali l'Amsterdam Sinfonietta, l'Orchestre Philharmonique Royal de Liège, l'Orchestre de Chambre de Wallonie, il Royal Harmonic Orchestra of Guides e il Grumiaux Ensemble.

Attiva anche come musicista da camera, si è esibita insieme ad artisti di fama internazionale come Gidon Kremer, Janine Jansen, Sunwook Kim, Torleif Thedéen, Gary Hoffman e Timothy Ridout. Ha inoltre partecipato a masterclass con musicisti di grande prestigio come Gidon Kremer, Iván Fischer, Sir Alfred Brendel, Sir András Schiff, Christoph Eschenbach e Leonidas Kavakos. Tra il 2019 e il 2020 ha beneficiato di una borsa di studio che le ha permesso di seguire regolarmente lezioni con Leonidas Kavakos. Attualmente suona un violino di Antonio Stradivari.

Kremerata Baltica

«La Kremerata Baltica suona come se ogni nota fosse una vita umana: non è qualcosa che si ascolta spesso.» – Norman Lebrecht

Fondata nel 1997 dal rinomato violinista Gidon Kremer e vincitrice di un Grammy Award, la Kremerata Baltica è considerata una delle più importanti orchestre da camera internazionali d'Europa.

Il Maestro Kremer ha scelto volutamente giovani musicisti entusiasti per prevenire la temuta "orchestrite", di cui soffrono molti orchestrali professionisti.

Elemento fondamentale della personalità artistica della Kremerata Baltica è il suo approccio creativo alla programmazione, che spesso va oltre il mainstream e ha portato a prime mondiali di opere di compositori come Arvo Pärt, Giya Kancheli, Pēteris Vasks, Leonid Desyatnikov e Alexander Raskatov.

Dalla sua fondazione, la Kremerata Baltica ha suonato in più di 50 paesi, si è esibita in 600 città e ha tenuto oltre 1000 concerti in tutto il mondo. Il suo ampio e accuratamente selezionato repertorio si riflette anche nelle numerose e acclamate registrazioni. L'album con opere di Mieczysław Weinberg pubblicato da ECM è stato nominato ai Grammy Awards nel 2015; la registrazione dei concerti per pianoforte di Šostakovič con Anna Vinnitskaya ha vinto l'ECHO Klassik nel 2016; l'incisione delle Sinfonie n. 2 e n. 21 di Weinberg, un progetto congiunto con la City of Birmingham Symphony Orchestra e Mirga Gražinytė-Tyla, ha ottenuto il Gramophone Award nel 2020.

A causa delle restrizioni dovute al coronavirus nel 2020, l'orchestra non ha potuto riunirsi, provare, esibirsi e viaggiare per il mondo come di consueto. Tuttavia, i membri, residenti in Paesi diversi, non hanno perso la voglia di fare musica e di portare gioia alle persone.

I musicisti della Kremerata Baltica residenti in Lituania hanno iniziato a preparare programmi e tenere concerti nel loro Paese, mentre quelli che vivono in Lettonia hanno cominciato a esibirsi in Lettonia ed Estonia. Così sono nate la Kremerata Lithuanica e la Kremerata Lettonica.

La Kremerata Baltica è anche una piattaforma musicale che permette a Gidon Kremer di trasmettere la sua ricca esperienza artistica alla nuova generazione, promuovendo e ispirando al tempo stesso la vita musicale e culturale nei Paesi baltici.



Ticket & INFO

Öffnungszeiten / orari di apertura:

MO - FR / LUN - VEN: 9:00 - 12:00 | 14:00 - 17:00

Tel: 0474 976 151

www.festival-dolomites.it